

**Die Lebensmittelversorgung.****Die Kürzung der Kartoffelquote.**

Im Anschlusse an unsere gestern veröffentlichten Mitteilungen über die für nächste Woche bevorstehende Kürzung der Kartoffelquote sendet uns Stadtrat Dr. Oskar Hein nachstehende Zuschrift:

Die Versorgung Wiens muß bei den gegenwärtigen Transportverhältnissen vor allem aus dem nahen Niederösterreich, Böhmen und Mähren besorgt werden. Böhmen und Mähren behaupten aber im Gegensatze zu anderweitigen Mitteilungen, daß sie eine schlechte Kartoffelernte gehabt haben und sperren sich von Wien ab. Das große Konsumtionszentrum Wien mit seinen mehr als 2 Millionen Einwohnern könnte vielleicht die Absperrung durch die Entente, kann aber unmöglich auf die Dauer die dreifache Absperrung durch die Entente, durch Ungarn und die österreichischen Kronländer aushalten! Wenn die Regierung nicht einmal die Kraft aufbringt, die letztgenannte Absperrung zu beseitigen und sich dauernd allen Vorschlägen auf Besserung der Organisation verschließt, dann wird wohl früher oder später nichts anderes übrig bleiben, als daß entsprechend dem von unserer Seite schon vor längerer Zeit gemachten Vorschläge der ganze Gemeinderat, mit dem Bürgermeister an der Spitze, die Mandateniederlegt und der Regierung die Sorge und die Verantwortung für die Approvisionnement Wiens überläßt. Hochachtungsvoll Dr. Oskar Hein.

**Einfuhrmöglichkeit für sibirische Butter.**

Aus Fachkreisen wird uns berichtet: Der Friede mit Rußland kann eine starke Buttereinfuhr von Sibirien bringen, denn die Produktion hat während des Krieges wenig gelitten, die Ausfuhr war, bis auf solche über Archangelsk, unterbunden. Der Aufschwung der Buttererzeugung und -ausfuhr in den letzten 20 Jahren war enorm. 1897 wurden 73.000 Pud (à 16 $\frac{2}{3}$  Kg.) Butter aus Sibirien ausgeführt, die schon 1900 über eine Million Pud betragen hat und im Jahre 1913 auf vier Millionen Pud gestiegen ist. Nur zehn Prozent fanden im europäischen Rußland Absatz, 80 Prozent wurden durch dänische und deutsche Hände nach Westeuropa, insbesondere England verkauft. Unter den Deutschen befanden sich auch viele Oesterreicher, die in Kurgan und Barnaul ständig Butter einkauften und welche diese Plätze wieder aufsuchen werden, sobald die Möglichkeit der Reise und der Bringung der Ware vorhanden sein wird. Bei der Rührigkeit dieser Leute ist zu erwarten, daß bei nur halbwegs geregelten Bahnverbindungen sibirische Butter, die reichlich vorhanden sein dürfte, zu uns gelangen wird.

**Maisbrot auch in Ungarn.**

In Ungarn wird nun auch das Maisbrot eingeführt, allerdings ein Maisbrot, das sich die Wiener im Vergleich zu dem hier gelieferten gern gefallen lassen würden. Das ungarische Maisbrot enthält nur 25 Prozent Maiszusatz, also den dritten Teil der Maismenge des Wiener Maisbrotes, das bekanntlich an einer schon

nicht mehr zu überbietenden „Selbjucht“ leidet und ein förmlicher „Maisluchen“ ist.

Aus Budapest, 1. d., wird telegraphiert: Das Landesernährungsamt hat in Anbetracht der Abnahme der Weizenvorräte die Verfügung getroffen, daß in jenen Gegenden, deren Bewohner an den Gebrauch von Maisbrot gewöhnt sind, das Brot mit 25 Prozent Maismehl gemischt werden muß. Das Municipium Budapest erscheint von dieser Verfügung natürlich ausgenommen. Das Ernährungsamt will vorderhand die Mischung des Brotes mit Mais auf einen Monat verfügen in der Hoffnung, daß bis dahin die Weizen- und Roggenvorräte wieder größer werden. Das Ernährungsamt glaubt, daß diese Verfügung zu keinerlei Kalamitäten führen dürfte, da das Brot auch bei einem Maiszusatz von 25 Prozent noch immer als sehr gut zu bezeichnen ist.